

Oktoberfest im Wohnpark

Suurhusen. Mit Lederhose und Dirndl ist das diesjährige Oktoberfest im Wohnpark Concordia eröffnet worden. Musikalisch wurde es von Chris und Marie begleitet, die für gute Stimmung sorgten. „Es wurde gesungen, geschunkelt und getanzt“, teilen **Stefanie Weers** als stellvertretende Pflegerin und Betreuerin **Johanna Kimsas** mit. „Bewohner, Tagespflegegäste sowie das Personal hatten viel Spaß.“ Als krönendes Abschluss gab es ein deftiges Abendessen, mit bayrischen Spezialitäten. Bild: Privat



„Alle waren der Meinung, dass es ein rundherum gelungenes Fest war.“ Ein Oktoberfest wurde auch im Wohnpark Concordia mit bayerischen Spezialitäten gefeiert. Bild: Privat

Gelbe Tonnen werden bald ausgeliefert

Bürger trauern den gelben Säcken nicht nach.

Landkreis Aurich. Der Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Aurich bereitet sich derzeit mit Hochdruck auf die zum Jahresbeginn 2015 anstehende Einführung der Gelben Tonne vor. Das teilt Kreissprecher **Rainer Müller-Gummels** mit. Die Verteilung der neuen Behälter zur Abfuhr der sogenannten Leichtverpackungen (LVP) aus Kunststoff, Aluminium, Weißblech oder Kunststoffen soll Anfang November starten und innerhalb von sieben Wochen abgeschlossen sein.

Bis zum Jahresende sollen die Bürger allerdings weiterhin

die gelben Säcke verwenden. Grundsätzlich wird an jeden Haushalt, der einen 120/240-Liter-Restmüllbehälter vorhält, eine neue 240-Liter-Tonne für die Leichtverpackungen ausgeliefert. Wer über einen 660- oder 1100-Liter-Restmüllbehälter verfügt, erhält zusätzlich einen 1100 Liter-LVP-Behälter gestellt.

Haushalte im Landkreis Aurich ab vier Personen können einen zweiten Behälter anfordern. Die Abfallwirtschaft bittet darum, den Bedarf unter der eigens eingerichteten Service-Nummer ☎ 0 49 41 / 16 7777 kurzfristig mitzuteilen, damit die zeitgleiche Auslieferung möglich ist. Eigentümer von Wohnanlagen, die anstelle von



Die gelbe Tonne steht bereit, bald wird sie ausgeliefert.

mehr als fünf 240-Liter-LVP-Behältern lieber 1100-Liter-LVP-Behälter möchten, sollen sich ebenfalls unter der Servicetelefonnummer melden.

Bürger hatten wiederholt die Frage gestellt, ob sie anstatt einer 240-Liter-LVP-Tonne auch einen 120-Liter-Behälter bekommen können. Auch hierfür hält die Abfallwirtschaft ein entsprechendes Kontingent vor, bittet bei Bedarf aber ebenfalls um zeitnahe Information. Wird später ein größeres Gefäß gewünscht, kostet die Anlieferung zehn Euro.

Bei den gelben Säcken indes häufen sich weitere Klagen, dass diese beim Besuch des Supermarkts Mangelware sind. Eine Umfrage durch den

Ostfriesischen Kurier ergab inzwischen, dass mehr als die Hälfte der befragten Leser die Einführung der gelben Tonne willkommen heißen. **Georg Faulhaber** aus Norden findet die gelben Säcke zu dünn, weil sie bei der kleinsten Belastung zerreißen. Familie Buß-Hedemann findet die Tonne umweltfreundlicher und resistent gegen Katzenpfoten. Familie Berger aus Hage beobachtete, wie Kinder die Säcke durch die Gegend warfen oder der Wind sie auf die Straße wehte.

Irmgard Kopp-Bublies aus Berumbur findet die gelben Säcke besser. Oft seien jedoch zwei Säcke nötig, um den Müll wind- und wetterfest zu verpacken. **Bernhard Heeren** aus

Dornumersiel steht der Tonne skeptisch gegenüber, weil sie mehr Platz braucht, besonders in der Gastronomie und im Einzelhandel. Er fürchtet, dass auch „Fremd-Müll“ vermehrt über die Tonne entsorgt wird.

Einen weiteren Lösungsvorschlag haben sich **Emmerich** und **Elsa Lenart** aus Berumbur überlegt. Sie meinen, dass die Müllsäcke besser aufzubewahren sind und für eine weitere Tonne kein Platz ist. Plastikmüll könne nach der Leerung in die blaue Tonne gelegt und zur Leerung bereitgestellt werden. Somit gebe es keine Zweckentfremdung und Engpässe mehr und auch das Platzproblem sei damit hinfällig. ok/ggm

Kurznachrichten

Polizei

Dachfenster aus Rohbau gestohlen

Hinte/Westerhusen. Zwei Dachfenster der Marke Velux haben Unbekannte in der Nacht zu Donnerstag aus einem Rohbau in der Hoflohne in Westerhusen gestohlen. Das Diebesgut lag auf dem Dachboden des frei zugänglichen Rohbaus. Hinweise unter ☎ 0 49 25 / 21 31.

Tourismus

Teemuseum öffnet in modernem Gewand



Norden. Als Erlebniswelt auf mehreren Etagen präsentiert sich das Ostfriesische Teemuseum in Norden morgen erstmals nach seiner „Runderneuerung“. Monatelang ist dort ein- und umgepackt, saniert, restauriert, umgestaltet und modernisiert worden. Spielerisch, modern und multimedial wird kleinen und großen Besuchern alles Wissenswerte zum Tee vermittelt - mit allen Sinnen. Doch es geht auch um Norder Stadt-

und Firmengeschichte, altes Handwerk und vieles mehr. Morgen lädt das Museum alle Interessierten von 10 bis 17 Uhr zu einem Tag der offenen Tür ein

Rat sprach mit Enercon über Kritik

Auricher Politiker wollen sich in Streit zwischen IG-Metall und Windanlagenbauer nicht einmischen.

Aurich. Bei anstehenden Projekten, in denen die Stadt Aurich eng mit dem Windraftanlagenhersteller Enercon zusammen arbeiten wird, spielt die öffentliche Kritik an angeblichen Problemen mit der gewerkschaftlichen Mitarbeiter-Mitbestimmung keine Rolle. Das machten Lokalpolitiker und Verwaltung gestern in einem Pressegespräch deutlich. Geplant ist eine Zusammenarbeit bei den Auricher Stadtwerken und der Eisenbahninfrastrukturgesellschaft Aurich-Emden.

„Tiefe Betroffenheit“ herrsche bei der Geschäftsführung von Enercon, weil laut Medienberichten gewerkschaftliche Aktivitäten blockiert würden und Sicherheitsstandards nicht eingehalten. Diesen Eindruck hätten nicht alle Auricher Lokalpolitiker am Dienstag aus

einem persönlichen Treffen mit der Enercon-Führungsspitze gewonnen, sagte Bürgermeister **Heinz-Werner Windhorst** über das Treffen. Das Unternehmen räume Versäumnisse ein, sehe sich jedoch im Kern zu unrecht an dem Pranger gestellt. „Die sind von der öffentlichen Reaktion regelgerecht überrannt worden, mit einer solchen Kampagne haben die nicht gerechnet“, lautete die Einschätzung von Aurichs Ersten Stadtrat **Hardwig Kuiper**, der mit seinem Verwaltungsausschuss und Bürgermeister Windhorst sowie Aufsichtsratsmitgliedern der Auricher Stadtwerke an dem Gespräch teilnahm. Was die Außendarstellung betreffe, habe die Enercon-„Firmenleitung Fehler zugegeben und versprochen, daraus die Konsequenzen zu ziehen und sich zukünftig weniger abzuschotten. Enercon-Geschäftsführer **Hans-Dieter Kettwig** habe in dem Gespräch erklärt: „Die Tür ist bei uns immer offen.“

Nicht bestätigt sähen die meisten Auricher Politiker in Medienberichten von Betroffenen als „lebensgefährlich“ eingestuften Arbeitsbedingungen, darunter im Gusszentrum Ostfriesland (GZO) in Georgsheil. **Ulrich Kötting** (GAP) erinnerte daran, dass bei zwei behördlichen Kontrollen – davon eine außerplanmäßige, die Enercon aus eigener Initiative habe durchführen lassen – nichts beanstandet worden war.

Wie man damit umgehen solle, ob und inwiefern gewerkschaftlich aktive Enercon-Mitarbeiter bewusst „behindert oder gemobbt“ worden seien, darüber sei sich die Auricher Politik noch uneins. **Ingeborg Hartmann-Seibt** (SPD) verwies darauf, dass es in den 30 Gesellschaften, die zur Enercon-Firmengruppe gehören, momentan 270 Betriebsratsmitglieder gebe.

Wie berichtet, hatte die IG Metall an Enercon Kritik geübt. Die Auricher Ratsleute **Hartmann-Seibt** sowie **Jochen**

Schmidt (AWG) und **Arnold Gossel** (CDU) unterstellten der Gewerkschaft politische Beweggründe. Betriebsratwahlen bei Enercon seien schließlich von der IG Metall nicht beanstandet worden, betonte Schmidt. Es sei nicht Aufgabe der Politik, in die Tarifautonomie einzugreifen. Das sei Sache von IG Metall und Enercon.

Enttäuscht über das Treffen mit Enercon ist der Linken-Ratsherr **Hendrik Siebolds**, der darin eine „Ratsberuhigungsveranstaltung“ sieht. Die öffentlichen Vorwürfe von Mitarbeitern sieht er zu wenig ernst genommen. „Wir sind auf Gesetze verwiesen worden und dass sich die Arbeiter ja an die Gerichte wenden können“, sagte Siebolds. „Mir war das alles zu pauschal und zu theoretisch. Die Praxis sieht oft ganz anders aus.“ Wären Mitarbeiter vor einer Betriebsratswahl unter Druck gesetzt worden, würde dies sicherlich nicht im Wahlprotokoll entsprechend dokumentiert werden. wj

Klausurtagung zur Schulentwicklung im Landkreis Aurich

Fraktionen im Kreistag informierten sich bei Gutachter von biregio.

Landkreis Aurich. Die zukünftige Schullandschaft im Landkreis Aurich war zwei Tage lang das Thema einer Klausurtagung auf Norderney. Rund 70 Teilnehmer – darunter die Mitglieder eines interfraktionellen Arbeitskreises zur Schulentwicklung, Vertreter von Städten und Gemeinden sowie der Schulen – ließen sich von **Wolfgang Krämer-Mandau** noch einmal detailliert das Schulgutachten erläutern.

Konkrete Ergebnisse gibt es nach den Worten von **Dr. Frank Puchert**, Erster Kreistag, noch nicht. Ziel der Klausurtagung sei vielmehr gewesen, umfassend zu informieren und zur Meinungsbildung beizutragen. Die Entscheidungen seien den politischen Gremien vorbehalten.

Auf Nachfrage wertete Puchert die Tagung dennoch als Erfolg. In einer „kollegialen und vernünftigen Atmosphäre“ seien auch sensible Themen angesprochen worden, wie beispielsweise die Zukunft der Grundschulen. Krämer-Mandau

deau habe Vorschläge gemacht zur Schließung von Standorten und zu Kooperationen.

Die Teilnehmer hatten Gelegenheit, dem Gutachter, „auf den Zahn zu fühlen“. „Das war wirklich gut“, sagte SPD-Fraktionschef **Jochen Beekhuis**. Der Fachmann habe zu Fragen gleich Stellung nehmen können. Jeder habe sich äußern können. „Das ist in kurzen Sitzungen nicht immer möglich.“ Alle Fraktionen sollten nun in der Lage sein, bis Jahresende den Schulentwicklungsplan zu beschließen. Das sei man allen Betroffenen schuldig.



„Kollegiale Atmosphäre“: Erster Kreistag Dr. Frank Puchert

Letztere müssten Zeit haben, Veränderungen umzusetzen, Eltern und Schüler benötigten Planungssicherheit. Sonst bestehe die Gefahr, dass der Plan nicht umgesetzt werde. Die Schulentwicklungsplanung ist nur für Schulen in Trägerschaft des Landkreises bindend, nicht aber für Schulen, für die Städte und Gemeinden zuständig sind, darunter Grundschulen.

CDU-Fraktionsvorsitzender **Hilko Gerdes** hofft im Dezember auf einen Grundsatzbeschluss. Und die Frage einer weiteren Oberstufe im Kreisgebiet könne jedoch bis dahin

beschlussfähig sein. Die CDU hält zusätzliche Oberstufe für überflüssig, sie gefährde das bestehende Angebot. Komme sie dennoch, bleibe die Frage nach dem Standort Marienhafen oder Moorhusen. Gerdes, der erkrankt ist, hatte an der Klausurtagung nicht teilnehmen können, wurde aber von Fraktionskollegen informiert.

Die Schulentwicklungsplanung wird am Donnerstag, 23. Oktober, Thema in der Sitzung des Schulausschusses sein. Dort will Puchert über die Klausurtagung berichten. ggm/red